

Auf den Spuren des Geldes

Im Pilgergewand durch die Lande: Kunstaktion der Nürnbergerin Anna Poetter

VON BIRGIT RUF

Jeder will es — hat aber meist zu wenig davon. Und im negativen Fall als Schulden. Die Rede ist vom Geld. Auf dessen Spuren hat sich die Nürnberger Künstlerin Anna Poetter bei einer Pilgerreise begeben.

Was ist Geld? „Auf jeden Fall mehr als ein Tauschmittel“, sagt Anna Poetter. Neun Wochen lang war die junge Frau als „Pilgerin auf den Spuren des Geldes“ unterwegs — von Zürich nach Frankfurt, 1000 Kilometer waren das auf alten Handelswegen — vom internationalen Finanzplatz Zürich, wo in geheimen Tresoren Teile des Schweizer Goldes lagern, über München, Stuttgart, Nürnberg nach Frankfurt, zum dortigen Sitz der Deutschen Bundesbank und der Europäischen Zentralbank.

Der Tripp war kein spontaner Entschluss, sondern ein zwei Jahre lang vorbereitetes Projekt. Denn bei Peter Bofinger, einem der fünf Wirtschaftsweisen, oder Christine Bortenlänger, Vorstand beim Deutschen Aktieninstitut, kann man nicht einfach vor der Tür stehen und um ein Interview bitten. So etwas muss von langer Hand vorbereitet sein — und gelingt nur, wenn das Projekt Hand und Fuß, sprich ein überzeugendes Konzept hat.

Wochenlange Performance

Anna Poeters Recherchereise war im Grunde eine Dauerperformance: Im modernen Pilgergewand, mit Kurzhaarperücke und Handwagen voller Utensilien machte sich die junge Frau als Geld-Pilgerin auf die Reise. Ihre Kunstfigur verkörperte den bedingungslosen Glauben an den schnöden Mammon: Geld als Gott und Religion.

Durch die Erfindung der Figur im Pilgerkostüm schuf sich Poetter zum einen Distanz, gab dem Projekt aber auch eine gewisse Leichtigkeit. „Es ging mir von Anfang an nicht darum, Geld als gut oder böse zu sehen“, sagt sie. Viel eher wollte sie hinterfragen: Was ist Geld, was macht es mit uns? Welchen Stellenwert hat es und warum? Und was sind überhaupt die Werte der modernen westlichen Gesellschaft?

Poetter, die in London Kunst studiert hat auch im Vorstand des Berufsverbandes Bildender Künstler Mittelfranken ist, hat dafür nicht nur mit hochrangigen Vertretern von Banken und aus der Finanzbranche, mit Wissenschaftlern und Psychologen darüber gesprochen, was Geld

ist, wie es gehandelt und gemehrt wird, sondern auch mit ganz normalen Menschen, denen sie unterwegs begegnete. „Die Reaktionen waren ganz unterschiedlich. In den Städten wurde ich weniger oft angesprochen, auf dem Land aber auch schon mal eingeladen“, erzählt sie.

Unterwegs ging ihr auch selbst einmal das Geld aus. „Eine Freundin hat mir geholfen und über das Internet Essen geordert, das sie mir bezahlt hat“, erzählt die „Pilgerin“. Nach ihrer Reise sei sie fast so etwas wie eine Anlageexpertin. Aber sie hat mit den Bankern nicht nur über Möglichkeiten der Geldvermehrung geredet, sondern auch über die Folgen der Finanzkrise für sie ganz persönlich: „Viele leiden unter dem gesunkenen Ansehen ihrer Branche.“

Die „Pilgerin“, die sich in den Geldhäusern auch ihren „Pilgerschein“ abstempeln ließ, durfte bei einem Einsatz der Zollfahnder in Ulm dabei sein, in einem Geldtransporter mitfahren und bekam von einer Stifterin 1000 Euro zum Verschenken. Sie übernachtete im Luxushotel und im mitgeführten Zelt, auf einem Golfplatz und bei Asylanten.

Film und Ausstellung

All diese Aktionen, Etappen und viele der Gespräche hat sie dokumentiert, ihre Erlebnisse in einem Blog kommuniziert. Und der Filmemacher Heinz Gubler hat Teile der Reise gefilmt. Zwei Festplatten umfasst das Material, das die Künstlerin von ihrem ungewöhnlichen Tripp mitgebracht hat, der übrigens von einer Stiftung und der Münchner Bank finanziell unterstützt wurde.

Dort, im Foyer der Genossenschaftsbank in der Landeshauptstadt, wird sie im kommenden Jahr auch die erste Ausstellung zeigen, die sie aus dem Reisematerial entwickelt. 2016 dann will sie ihre Geld-Pilgerin auch in Nürnberg in einer Ausstellung unter dem Arbeitstitel „Church of money“ vorstellen.

Z www.annapoetter.com



Die Kunstfigur mit ihrem Pilger-Equipment: Anna Poetter auf Reisen. Foto: Enrico Martinelli



Mit wehendem Pilgermantel ins Zentrum der Finanzen: Die Nürnberger Künstlerin Anna Poetter bei einer Performance in London. Foto: Natasha Vicars